
Erlebnistag 2seen.ch in Gelfingen am 12. Mai 2012
Kurzreferat Philippe Baltzer, Leiter Abteilung für Umwelt, Kanton Aargau
"Partnerschaft der Kantone Aargau und Luzern zum Wohle des Hallwilersees"

Aarau, 30. April 2012

Liebe Gäste von ausserhalb des Seetals
Liebe Seetalerinnen, liebe Seetaler
oder soll ich sagen
Geschätzte Oberlieger?

[Folie 1] In gewisser Weise sind wir Aargauer in der gleichen Situation wie die Holländer. Sie werden sich wundern „wie kommt der auf die Idee?“. Nun - wenn die Holländer einen sauberen Rhein wollen, sind sie auf die Partnerschaft mit den Leuten angewiesen, die ihnen das Rheinwasser liefern, d.h. auf die Partnerschaft mit den Oberliegern, den Deutschen, den Franzosen und uns Schweizern. So geht es uns, mit dem Hallwilersee. Auch wir sind auf den Goodwill der Luzerner angewiesen. Ein erheblicher Teil der Belastung, welche seinerzeit den Hallwilersee krank gemacht hat, kommt aus dem Baldeggersee und dem luzernischen Einzugsgebiet, also von Ihnen als Oberlieger.

Es liegt mir aber fern, Ihnen deswegen einen Vorwurf zu machen – auch wir tragen unseren Teil zur Belastung bei! Im Gegenteil: Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen der Luzerner Verwaltung und vom Gemeindeverband Baldegger- und Hallwilersee für die langjährige gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Gesundung unserer beiden Seen.

Das war nicht immer so. Erlauben Sie mir einen kurzen historischen Rückblick:
Bereits 1959 stellte man aufgrund von Zuflussuntersuchungen eine mengenmässige Bilanz der Phosphorbelastung des Hallwilersees auf und wies auf die Bedeutung des Baldeggersees für den schlechten Zustand des Hallwilersees hin.

Man kannte auch die Ursachen der Massenentwicklung von Algen im Hallwilersee, u.a. die Einleitung von ungereinigtem Abwasser in den See. Darum sind im Aargau bereits früh erste seeexterne Massnahmen ergriffen worden. **[Folie 2]** Der Bau einer Gabelleitung, welche die Abwässer der aargauischen Seetalgemeinden vom See fernhält, und einer Abwasserreinigungsanlage in Seengen brachten ab 1964 einen allerdings nur vorübergehenden Erfolg. Ursache dafür war nach wie vor der oberhalb liegende Baldeggersee und die Abwässer aus dem luzernischen Einzugsgebiet.

Diese Erkenntnis hat zu politischen Reaktionen geführt: Die sechs aargauischen Seetalgemeinden gelangten 1976 (also 12 Jahre nach Inbetriebnahme ihrer eigenen Abwasserreinigungsanlage) mit einer Petition an den Regierungsrat des Kantons Aargau. Ich zitiere aus dieser Petition: *„Mit grossem Einsatz und Kostenaufwand haben die aargauischen Gemeinden um den Hallwilersee in Verbindung mit dem Kanton ihr Abwasserproblem mit der regionalen Abwasserreinigungsanlage in Seengen gelöst. Man war sich von Anfang an bewusst, dass diese Massnahme im Interesse unseres Hallwilersees nur sinnvoll ist, wenn auch keine Abwässer aus dem Luzerner Kantonsteil mehr in den See fliessen. Seit der Sanierung im Aargau sind nun schon etliche Jahre vergangen ohne dass der Kanton Luzern ernsthafte Anstrengungen für den Schutz des Hallwilersees vor Abwasser unternommen hat. Die aargauischen Gemeinden geben ihrer Besorgnis und ihrer Unzufriedenheit über diese passive Haltung im Nachbarkanton Ausdruck. Es kann aber nicht Sache der Gemeinden sein, diesbezüglich bei den zuständigen Stellen des Kantons Luzern vorstellig zu werden. Wir wenden uns an Sie mit dem Ersuchen, die erforderlichen und geeigneten Schritte zu unternehmen, damit auch seitens des Kantons Luzern in dieser Angelegenheit etwas unternommen wird.“*

Die Aargauer Regierung hat die Petition sehr ernst genommen und dem Regierungsrat des Kantons Luzern umgehend geschrieben. Allein die Anrede in diesem Brief ist es wert, zitiert zu werden: *„Getreue, liebe Miteidgenossen,“* und nach der Darlegung des Sachverhalts schliesst der Brief mit der Forderung: *„Der Regierungsrat des Kantons Aargau kommt daher nicht darum herum, nachdrücklich um eine rasche und wirksame Lösung des Problems zu bitten. Wir erlauben uns daher, Euch höflich anzufragen, welche Massnahmen zur Sanierung vorgesehen sind und welches Zeitprogramm resp. Dringlichkeitsprogramm für die Realisierung der Sanierung der Abwassersituation und der Zustände des Baldeggersees als Hauptlieferant des Phosphors für den Hallwilersee vorgesehen wird. In Erwartung Eurer Stellungnahme grüssen wir Euch und benützen auch diesen Anlass, um Euch, getreue, liebe Miteidgenossen, samt uns dem Machtschutz Gottes zu empfehlen.“*

In der Folge gab es eine Aussprache auf höchster Ebene. Sie war der Beginn einer intensiven gemeinsamen und erfolgreichen Zusammenarbeit zur Sanierung des Baldegger- und des Hallwilersees. Die beiden Kantone Aargau und Luzern erteilten den Auftrag zu einer Studie über Möglichkeiten zur Sanierung der Mittellandseen. Im Gutachten von 1979 empfahlen die Wissenschaftler neben der Reduktion der Phosphorbelastung durch Abwässer und aus der Landwirtschaft auch seeinterne Massnahmen zur rascheren Gesundung der Seen. Ingenieurbüros aus beiden Kantonen wurden eingeladen, wirtschaftlich brauchbare technische Anlagen zu projektieren für die:

- Belüftung (Luft- oder Sauerstoffeintrag in tiefe Wasserschichten)
- Zirkulationshilfe (Umwälzung der Wassermassen)
- Tiefenwasserableitung (Entfernung von nährstoffreichem Wasser)

Aus zehn eingereichten Projekten wurde das auch heute noch in Betrieb stehende System zur Belüftung beziehungsweise als Zirkulationshilfe ausgewählt. **[Folie 3]**

Mit finanzieller Beteiligung des Kantons Aargau wurde das System in einem einjährigen Versuch am luzernischen Baldeggersee 1983 erfolgreich getestet. Der Kanton Luzern belüftet

seither den Baldeggersee (darum sind wir heute ja hier!) und ab 1984 auch den Sempachersee. Der Hallwilersee wird seit 1986 ebenfalls mit diesem System erfolgreich "beatmet".

Sie sehen, liebe Seetalerinnen und Seetaler, geschätzte Oberlieger, wir im Kanton Aargau sind auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen, wenn wir einen sauberen Hallwilersee wollen. Ich danke allen, die zu dieser Zusammenarbeit beitragen. Sie ist bis heute von Erfolg gekrönt [Folie 4]: Seit den 1970er Jahren wurde der Phosphor im Baldeggersee massiv reduziert. Für den Hallwilersee ergab sich dadurch eine Reduktion von damals 250 Milligramm Phosphor im Kubikmeter Seewasser auf heute unter 20 Milligramm. Diesen guten Stand gilt es auch in Zukunft zu halten, weshalb wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen dürfen. Dabei ist auch darüber nachzudenken, ob es in den empfindlichen See-Einzugsgebieten neben den entschädigten Massnahmen auf freiwilliger Basis, nicht auch zwingend einzuhaltende einschränkende Massnahmen braucht. [Folie 5] Ich bin überzeugt, dass wir auf gutem Weg sind, wieder gesunde Seen zu erhalten, in welchen sich auch die Felchen natürlich fortpflanzen können.

In diesem Sinne danke ich allen, die zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen haben und wünsche uns weiterhin eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir Unterlieger im Aargau sind darauf angewiesen.

Dazu 5 Folien:

1. Foto Hallwilersee vom Eichberg aus
2. Plan Gabelleitung (S. 8 Sondernummer 24)
3. Schema Belüftungsanlage Hallwilersee (S. 10 Sondernummer 24)
4. Kurve P-Gehalte Baldegger- und Hallwilersee
5. Foto Felche

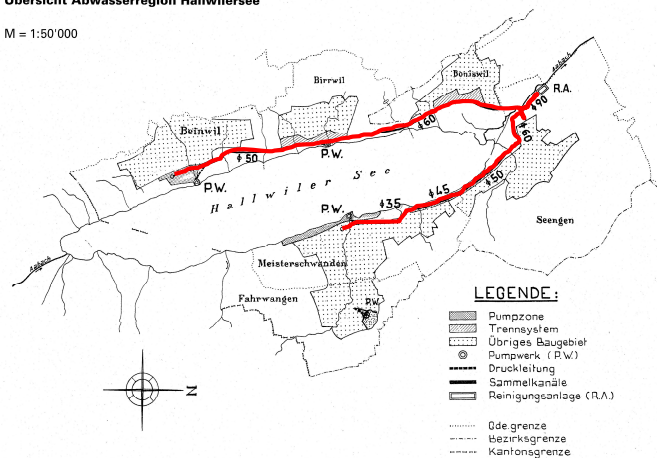
Blick von Norden auf den Hallwilersee



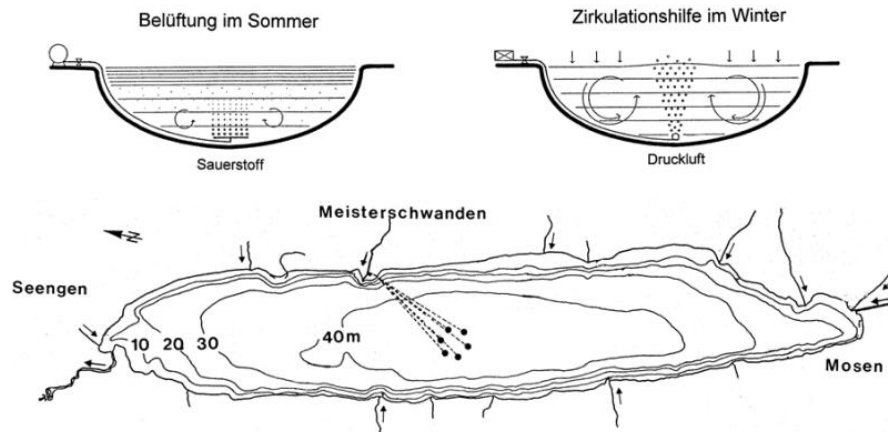
Gabelleitung und Abwasserreinigung (Plan 1959)

Übersicht Abwasserregion Hallwilersee

M = 1:50'000



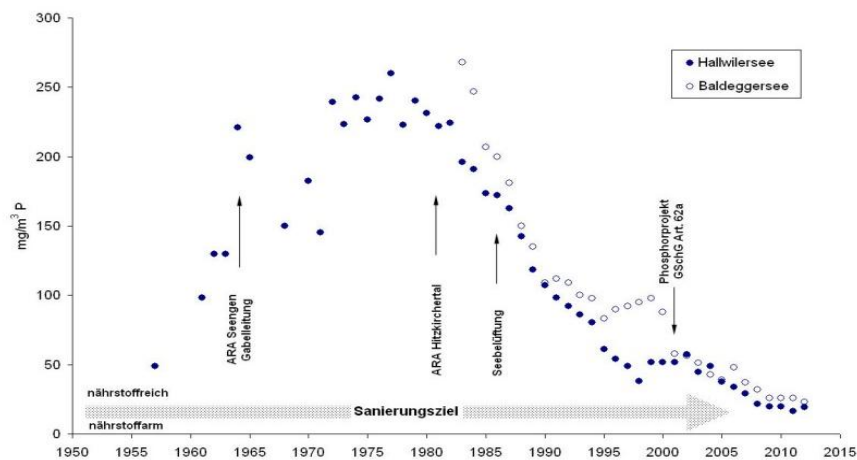
Belüftungsanlage



2seen_PB.ppt/PB/26.04.2012

Folie 3

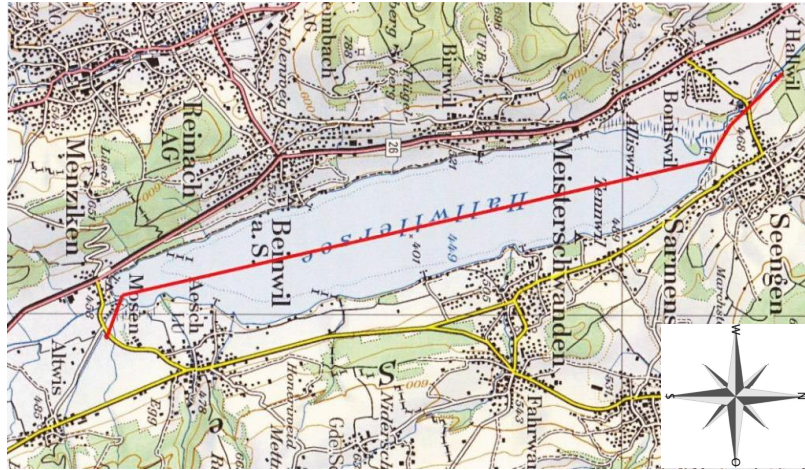
Entwicklung des Phosphorgehalts in den beiden Seen



2seen_PB.ppt/PB/26.04.2012

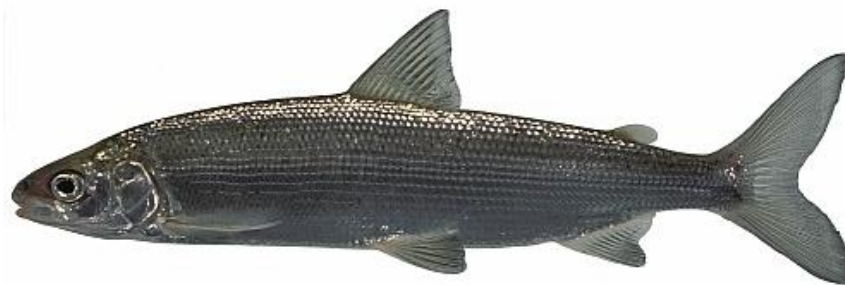
Folie 4

Eine weitere see-externe Massnahme: Das luzernische Abwasser nach Seengen



2seen_PB.ppt/PB/26.04.2012

Folie 5



2seen_PB.ppt/PB/26.04.2012

Folie 6